

Arbeit direkt am Puls der Gesellschaft

Der Rettungsdienst der Malteser in Freudenstadt verrichtet anspruchsvolle Arbeit. Einen Einblick in den Alltag auf der Rettungswache hat der Oberbürgermeister von Freudenstadt, Adrian Sonder, bekommen.

KREIS FREUDENSTADT. Lebensretter und oft genug auch Seelenröster in einem: Der Rettungsdienst der Malteser in Freudenstadt spürt den Wandel in Gesundheitswesen und Gesellschaft. Freudenstadts Oberbürgermeister Adrian Sonder warf bei einem Besuch in der Rettungswache in der Robert-Bosch-Straße einen Blick hinter die Kulissen, wie die Stadtverwaltung Freudenstadt mitteilt.

„Freudenstadt ist noch eine vergleichsweise heile Welt. Aber auch wir stellen Veränderungen in der Gesellschaft fest und müssen uns darauf einstellen“, sagte Bastian Börker-Monien. Er ist der Leiter der Rettungswache. Zusammen mit seiner Stellvertreterin Simone Lenski führte er den OB durch das Gebäude.

Sonder war laut Mitteilung beeindruckt von der Arbeit, die die Notfall- und Rettungssanitäter tagtäglich leisten, und erstaunt, womit die Kräfte über die reine medizinische Hilfe hinaus konfrontiert werden: „Ich danke Ihnen für ihre unentbehrliche Arbeit für die Stadt Freudenstadt und ihre Einwohner. Das ist ein großartiger Job, den Sie Tag für Tag machen, ein Spiegelbild direkt vom Puls der Gesellschaft.“

Drei Fahrzeuge stehen in der Halle

20 Mitarbeiter teilen sich den Schichtdienst in der Rettungswache der Malteser, die meisten von ihnen sind kurzfristig Beschäftigte, wie das Arbeits-



Freudenstadts Oberbürgermeister Adrian Sonder (Mitte) besuchte die Rettungswache der Malteser. Aus ihrem Alltag berichteten (von links) Daniela Kodweiß (Standort-Koordinatorin Café Malta sowie Besuchs- und Entlastungsdienst), Leiter Bastian Börker-Monien, Jamin Rapp (Auszubildende zur Notfallsanitäterin im dritten Lehrjahr), Markus Müller (Notfallsanitäter) und die stellvertretende Leiterin der Wache, Simone Lenski.

Foto: Stadtverwaltung/Rath

zeitmodell heißt. Ohne sie wäre es nicht möglich, den Schichtdienst 24 Stunden am Tag an sieben Tagen die Woche garantieren zu können. Drei Fahrzeuge stehen in der Halle des Gebäudes, das vor sieben Jahren eingeweiht wurde und das der Leiter als „zeitgemäß und sehr gut ausgestattet“ bezeichnet. Der Standort im Industriegebiet sei verkehrsgünstig gelegen. Eines dieser Fahrzeuge ist für übergewichtige Patienten bis 300 Kilo ausgelegt, von denen es immer mehr gebe, eines in Reserve für die Wache in Horb. Insgesamt drei Standorte haben die Malteser im Landkreis, der dritte befindet sich in Altheim.

Die Zusammenarbeit mit den Kollegen des Deutschen

Roten Kreuzes und der Johanner Unfallhilfe bezeichnet Börker-Monien als kollegial und sehr gut. Sechs bis acht Einsätze fahren die Malteser täglich, oft geht es nicht wirklich um die Rettung von Menschenleben. „Die Krankenhausstruktur ist ein großes Problem. Wir verlegen oft Patienten in Kliniken nach Tübingen, Villingen-Schwenningen, Offenburg, Lahr oder Stuttgart, nur weil vor Ort keine Betten frei sind“, so der Leiter. Das sei jedoch kein Freudenstädter Problem, sondern überall im Land der Fall.

Und das sei nicht die anspruchsvolle Arbeit, die die Kollegen in ihrer dreijährigen Ausbildung gelernt hätten. Auch sonst sind die Malteser

mehr als nur Lebensretter. Oft würden sie gerufen, um Patienten aufzunehmen, die weniger Notfälle sind, sondern „mit der Lebenssituation überfordert und seelische Hilfe brauchen“. Vor allem zu den beiden Bahnhöfen in Freudenstadt würden sie oft gerufen. „Viele Leute sind einfach einsam und haben niemanden, den sie um Hilfe bitten können“, so Lenski.

Kaum Beleidigungen oder gar Übergriffe

Dennoch sei die Welt im ländlich geprägten Kreis Freudenstadt noch halbwegs heil, Familien und Nachbarschaftshilfe seien vielfach noch intakt. Auch gebe es, anders als in Großstädten, kaum Beleidigungen oder gar Übergriffe auf

die Einsatzkräfte. Personell ist die Lage allerdings auch für die Malteser nicht einfacher geworden. Börker-Monien, vorher Zeitsoldat, sagt, die Aussetzung der Wehrpflicht und damit auch des Zivildienstes habe zu einem Einbruch in allen Organisationen des Bevölkerungsschutzes geführt.

Oberbürgermeister Sonder spricht sich angesichts dieser Gemengelage für ein Umdenken aus: „Die bundesweite Einführung eines verpflichtenden Gesellschaftsjahrs für junge Menschen ist angesichts der Entwicklungen in unserem Land eine Notwendigkeit. Es geht um die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in einer Zeit zunehmender Krisen.“

Förderverein wandert

REGION. Der Förderverein Telefonseelsorge Nord-schwarzwald lädt für Sonntag, 6. Oktober, zu einer Wanderung ein, bei der auch Nichtmitglieder willkommen sind. Dieses Mal geht es ab 14 Uhr auf den Nagoldhalde-Rundweg bei Büchenbronn. Der Weg schlängelt sich am Hang entlang durch dichten Wald, der immer wieder Blicke auf das reizvolle Nagoldtal ermöglicht. Alte Buchen und malerische Obstbäume säumen den Weg. Im Ort lohnt sich ein kurzer Abstecher zu der ursprünglich 1400 erbauten Bergkirche. Der älteste erhaltene Teil ist der Kirchturm, der umgeben ist von gemütlichen Häusern und individuell gestalteten Gärten. Die Wanderung dauert etwa zwei Stunden und geht über sieben Kilometer bei 155 Höhenmetern. Treffpunkt ist am Parkplatz „Neuer Friedhof“ in Büchenbronn.

Kraftpakete der Natur

KREIS FREUDENSTADT. Der Landfrauenverband Freudenstadt lädt ein zur Lehrwanderung „Hagebutten, Schlehen und Co. – Wildfrüchte, die Kraftpakete der Natur“ am Samstag, 5. Oktober, ab 15 Uhr. Referentin ist Ilse Braitmaier, Wirtschaftlerin für Landbau. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben. Die Kursgebühren betragen 13 Euro (für Mitglieder zwölf Euro). Anmeldung und weitere Infos per E-Mail an ilse.braitmaier@googlemail.com oder unter Telefon 0171/6040152.



Bei der Scheckübergabe (von links): Ulrike Schweizer und Susanne Brückner von der Frauenhilfe Freudenstadt, Silke Finkbeiner und Andreas Zukschwerdt, Öffentlichkeitsbeauftragter der Neupostolischen Kirche Freudenstadt

Foto: Andreas Goldbeck

6000 Euro für die Frauenhilfe

Mit einer Spende von „Human aktiv“ wird die Präventionsarbeit an Schulen unterstützt.

KREIS FREUDENSTADT. Die Frauenhilfe Freudenstadt erhielt von „Human aktiv“, dem Hilfswerk der Neupostolischen Kirche Süddeutschland, eine Spende von 6000 Euro.

Susanne Brückner und Ulrike Schweizer vom Vorstand der Frauenhilfe Freudenstadt freuten sich laut Mitteilung der Frauenhilfe „riesig über die dringend notwendige finanzielle Zuwendung“. Neben der Beratung von gewaltbetroffenen Frauen bietet die Frauenhilfe Präventionsveranstaltungen an Schulen an. In fünf bis sechs

Unterrichtsstunden werden wichtige Fragen zum Thema Liebe und Beziehung erarbeitet. Das Angebot richtet sich an Schüler ab der achten Klasse. Im ersten Halbjahr 2024 fanden 13 Seminare statt, heißt es in der Mitteilung. Seit 2012 wird das Projekt kostenfrei an Schulen angeboten. Um möglichst vielen Klassen eine Teilnahme zu ermöglichen, ist die Frauenhilfe auf Spenden angewiesen.

Was sind Merkmale einer guten Beziehung? Wie kann ich Konflikte ohne Gewalt bewältigen? Was sind Warnzeichen,

die auf Gewalt hindeuten? Wo finde ich Hilfe, wenn es in meiner Beziehung nicht mehr klappt? Diese und weitere Fragen werden bei den Präventionsveranstaltungen erarbeitet und beantwortet.

„Mit diesem Geld können wieder einige Präventionsveranstaltungen, die an Schulen im Landkreis Freudenstadt durchgeführt werden, finanziert werden“ freuen sich die beiden Vorstandsfrauen. „Präventionsarbeit ist wichtig, um Gewalt in Beziehungen schon früh vorzubeugen. Hierfür wird die Spende eingesetzt.“

→ Weitere Informationen unter www.frauenhilfe-fds.de.

Schüler erhalten Preise für Artikel und Fotos

Beim Schulprojekt „ZiSch – Zeitung in der Schule“ wurden fleißig Texte geschrieben.

■ Von Leonie Pfau

KREIS FREUDENSTADT. Seit 2011 bieten der Schwarzwälder Bote und die Volks- und Raiffeisenbanken im Kreis Freudenstadt die Schulprojekte „ZiSch“ und „LeseSpaß“ ein. Im vergangenen Schuljahr konnten rund 900 Schüler aus 45 Klassen beim Projekt dabei sein.

Der Abschluss des „ZiSch“-Projekts findet jedes Jahr im Rahmen einer Preisverleihung statt. Ausgezeichnet werden die besten Artikel in drei verschiedenen Kategorien sowie das beste Foto mit jeweils 150 Euro für die Klassenkassen.

„Es war nicht leicht, eine Entscheidung zu treffen unter all den Einsendungen“, sagte Michael Spotts, Leiter der Redaktion Freudenstadt des

Schwarzwälder Boten, bei der jüngsten Preisverleihung. Zusammen mit zwei Kollegen sowie Vertretern der Volks- und Raiffeisenbanken bildete er die Jury.

Projekte auch im neuen Schuljahr

Die Schüler der Klassen 8a, 9b, und 10b des Richard-von Weizsäcker-Gymnasiums Baiersbronn und der Klasse 8 des Progymnasiums Alpirsbach bekamen ihre Preise dann von Stefan Waidelich, dem Vertreter der Bezirksvereinigung der Volks- und Raiffeisenbanken, überreicht.

Auch im neuen Schuljahr wird es die Projekte „ZiSch“ und „LeseSpaß“ für alle Klassenstufen aller Schulen im Kreis Freudenstadt wieder geben. Die Anmeldung und alle

nären Informationen gibt es unter: www.schwabo.de/schulprojekte



Luca Hornberger und Stefan Waidelich von den Volks- und Raiffeisenbanken im Kreis Freudenstadt (von links) und Leonie Pfau vom Schwarzwälder Boten (rechts) mit den Siegern und ihren Lehrkräften bei der Preisverleihung in Freudenstadt

Foto: Michael Spotts